



# Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, den 15. Mai 1888.

Nr. 223.

## Vom Kaiser.

Berlin, 14. Mai.

Die Nachrichten aus dem Charlottenburger Schloß lauten auch heute günstig und konstatieren das weitere Fortschreiten in der Besserung des Befindens des kaiserlichen Patienten. Derselbe blieb auch am gestrigen Abend fieberfrei, die Eiterabsonderung ist in weiterer Abnahme begriffen, und Auswurf und Husten treten in so geringem Maße auf, daß die Nachtruhe des Kaisers nur wenig gestört und sein Schlaf von erquickender Wirkung war. Um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr verließ Se. Majestät heute früh das Bett, und der Kräftezustand war hierbei ein so befriedigender, daß der Monarch ohne jede Stütze im Zimmer umherzugehen vermochte.

Die Ernährung des Kaisers erfolgt unter peinlicher Beobachtung der vom Professor Leyden mit den behandelnden Ärzten festgesetzten Vorschriften und wird durch den jetzt stetigen Appetit so wirkungsvoll unterstützt, daß auch die Zunahme der Kräfte im Fortschreiten bleibt. Diesem sich regenden Kraftgefühl entspricht auch die Stimmung des Monarchen, die sich namentlich in so starker Lust zur Arbeit kundgibt, daß die behandelnden Ärzte, unterstützt von Ihrer Majestät der Kaiserin, alles Mögliche aufbieten müssen, um den Kaiser von zu großer Anstrengung zurückzuhalten. — Gewöhnlich nimmt der Kaiser des Morgens zwischen 7 und 8 Uhr den Thee, und zwar im Bett, wobei die Kaiserin stets anwesend zu sein pflegt. Um 1 Uhr Mittags findet das Dejeuner statt, und in der achten Stunde des Abends nimmt der Monarch das Abendessen ein.

Angeichts des befriedigenden Allgemeinbefindens und der guten Stimmung Sr. Majestät unternahm die Kaiserin heute früh schon um 8 Uhr mit den Prinzessinnen-Töchtern und begleitet von dem Oberhofmeister Graf Sodenborff einen Ausflug zu Pferde, von dem die hohen Herrschaften um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr zurückkehrten.

Gegen 10 $\frac{1}{2}$  Uhr begab sich die Kaiserin in Begleitung der Prinzessin Viktoria nach Berlin, um hier dem städtischen Krankenhaus am Friedrichshain einen Besuch zu widmen.

Wie die „Nat.-Ztg.“ hört, ist Professor Virchow gestern Nachmittag um 3 Uhr von der Kaiserin und dann auch vom Kaiser empfangen worden. Derselbe hat etwas von dem Auswurf

des Kaisers im verschlossenen Glasfläschchen zu erneuter mikroskopischer Untersuchung erhalten.

Bei dem regen Interesse, welches das Publikum für alle Vorgänge im Charlottenburger Schloß, speziell für die ganze Umgebung des Kaisers empfindet, wird es unsere Leser wohl interessieren, wenn wir ihnen nachstehend eine kurze Beschreibung der Zimmer, in denen unser geliebter Monarch jetzt beständig weilt, geben. Dieselbe soll gleichzeitig die früher gegebenen oberflächlichen Mittheilungen hierüber einigermaßen ergänzen. Das Schlafzimmer des Kaisers ist mit der denkbarsten Einfachheit eingerichtet. An der einen Wand des großen Raumes steht eine eiserne Bettstelle, an der anderen eine Chaiselongue von gemustertem Plüschstoff. Hinter der Chaiselongue ein Toilettentisch von Mahagoni nebst einer kleinen, mit Nippesfiguren decorirten Etager. Hinter dem Bett befindet sich ein Mahagoni-Waschtisch mit Marmorplatte und gemaltem Porzellan-geschirr. Dem Fenster gegenüber, doch nicht dicht daran, steht gewöhnlich der bekannte, mit allerlei praktischen Vorrichtungen für den hohen Kranken ausgestattete Lehnstuhl, gleichfalls mit hellem Plüschstoff überzogen. An den Fenstern sind weiße Tüllgardinen, darüber Gardinen von meergrünem Damast. Von gleicher Farbe sind die Sessel und der Teppich im Zimmer. An Gemälden weist das Zimmer nur einige werthvolle Kupferstiche auf.

Das Arbeitszimmer ist nicht minder einfach möblirt. Ein großer weißbucheener Schreibtisch dient Sr. Majestät zur Erledigung seiner schriftlichen Arbeiten. Dilem gegenüber steht ein kleiner Schreibtisch für den Adjutanten und eventuell für andere Personen, welche bei dem Kaiser Vortrag halten. Acht hohe, ebenfalls weißbucheene Sessel, zwei Etageren mit alterthümlicher Majolikadeforation zur Rechten und Linken des Schreibtisches und ein mäßig großes Bücherregal von Mahagoni vollenden das schlichte Aneinander des Zimmers. Neben dem Schreibtisch hängt ein großes Delgemälde des hochseligen Kaisers Wilhelm und auf dem am Schreibtisch angebrachten Aufsatz prangen zwei kostbare gemalte Vasen, in denen jetzt stets duftige Weiden prangen. An den Fenstern befinden sich cremefarbige Spitzen-gardinen mit violetten Ueberhängen und der Teppich im Zimmer trägt ebenfalls vorwiegend weissenblau Farbe.

Bei Verlegt und man suchte eifrig nach ihm. Gudden war rasch entschlossen. Ein Theil der Pflager ging nach oben und schützte so den Zugang zum Thurm, die anderen Pflager mit uns und einer Reihe von Gendarmen gingen wieder einige Stufen rückwärts. Dadurch wurde der Raum vor dem Korridor frei und der König sah beim Verlassen seiner Zimmer Niemand von uns. Der Kammerdiener ging nun mit dem Schlüssel hinein zum König.

Während wir feste Tritte und ein Mann von imposanter Größe stand unter der Korridorthür und sprach in kurzen, abgerissenen Sätzen mit einem in tiefster Verbeugung dastehenden Diener. Die Pflager von oben und unten, ebenso wir gingen gegen die Thür zu und schnitten ihm den Rückweg ab. Mit großer Schnelligkeit hatten die Pflager den König an den Armen untergefaßt, da trat Gudden vor und sprach: „Majestät, es ist die traurigste Aufgabe meines Lebens, die ich übernommen habe; Majestät sind von vier Irrenärzten begutachtet worden und nach deren Ausspruch hat Prinz Luitpold die Regentenschaft übernommen. Ich habe den Befehl, Majestät nach Schloß Berg zu begleiten und zwar noch in dieser Nacht. Wenn Majestät befehlen, wird der Wagen um vier Uhr vorfahren.“ Der König stieß nur ein kurzes, schmerzliches „Ach“ aus und sagte dann immer wieder: „Ja, was wollen Sie denn? Ja, was soll denn das?“ Die Pflager führten ihn nun in das Schlafzimmer zurück, aus dem der König gekommen war. Dort begann nun eine Reihe von Verhandlungen. Gudden stellte uns einzeln vor. Nachdem der König sich noch nach verschiedenen Einzelheiten in der Behandlung des Prinzen Otto erkundigt hatte, wobei man ihm anmerkte, wie er sich nur mühsam beherrschte, begann er plötzlich: „Wie können Sie mich für geisteskrank erklären, Sie haben mich ja vorher gar nicht angesehen und unter-

## Deutschland.

Berlin, 14. Mai. Heute Vormittag gegen 11 Uhr besuchte die Kaiserin, wie auch an anderer Stelle mitgetheilt, das städtische Krankenhaus, dem sie schon immer die freundlichste Fürsorge gewidmet hatte. In der Anstalt war der bevorstehende hohe Besuch erst etwa eine halbe Stunde vorher angekündigt worden. Die Kaiserin ward nur von der Prinzessin Viktoria und einer Hofdame begleitet. Am Portal der Anstalt wurden die hohen Gäste von den Direktoren der Anstalt, von Herrn Geheimrath Hahn, den Assistenzärzten und der Oberin empfangen. Die hohen Damen nahmen aus dem Wagen mehrere Körbe mit Blumensträußen und ließen sich dann in das Innere des Krankenhauses geleiten. Zunächst wurden zwei derjenigen Pavillons besucht, in welchen kranke Frauen Aufnahme gefunden haben. Kaiserin Viktoria trat an jedes Lager, sprach mit jeder einzelnen der Kranken und drückte einer jeden ein Blumensträußchen in die zitternden Hände. Die hohe Frau erkundigte sich an jedem Bett theilnehmend nach der Art der Krankheit und nach der Familie der Patientin. Zahllose bewegte Szenen spielten sich hierbei ab. Eine arme leidende Frau erzählte von ihren fünf Kindern, die zu Hause ohne die liebende Mutter weilten; Kaiserin Viktoria wandte sich darauf zur Oberin und bat dieselbe, jedem der fünf Kinder in ihrem Namen „ein kleines Goldstück“ zu geben. Auch an einem anderen Schmerzenslager wurde ein gleicher Trost gespendet. Besonders rührend gestaltete sich die Wanderung durch den Saal, wo die alten, gebrechlichen Frauen liegen. Achtzigjährige Greisinnen küßten der Kaiserin unter Thränen die Hand und drückten die geschenkten Blumen unter Segensworten an die Brust. Auch zehn Pfund Thee hatte die hohe Frau mitgebracht, um sie nun unter die Kranken zu vertheilen. Vielen versprach sie Geschenke, überall tröstete und ermutigte sie. Dann wurde der Kinder-Pavillon aufgesucht. Die Gemahlin Kaiser Friedrichs trat auch hier an jedes Bettchen, und die kleinen blassen Gesichtchen leuchteten vor Freude, als die gute Kaiserin so lieb und freundlich zu ihnen sich niederbeugte und Trostesworte zu ihnen sprach. Nachdem die hohe Frau etwa eine Stunde im Krankenhaus verweilt hatte, verließ sie die Anstalt; der Oberin hatte sie noch ein Körbchen mit Blumen über-

geben, damit auch diejenigen Kranken ein Sträußchen erhielten, zu denen sie nicht mehr hatte selbst an das Leidenslager treten können. Vor dem Portal hatten sich inzwischen Hunderte angesammelt, welche die Kaiserin mit stürmischer Begeisterung und endlosen Hochrufen begrüßten.

Die Reise der Kaiserin in das westpreussische Ueberschwemmungs-Gebiet ist, wie die „Voss. Ztg.“ hört, noch für die laufende Woche in Aussicht genommen, da sie in der nächsten Woche wegen der am kaiserlichen Hofe bevorstehenden Hochzeits-Feierlichkeiten nicht zu ermöglichen sein dürfte und für Ende dieses Monats die Uebersiedelung des Kaisers nach Potsdam bei Fortdauer des günstigen Befindens fest beabsichtigt ist.

Wie aus Bosen gemeldet wird, erhielten die Boser Frauen und Jungfrauen auf ihre Adresse an die Kaiserin ein Allerhöchstes Antwortschreiben, worin es heißt: Möchten die Gebete sich erfüllen, welche für die Genesung des Kaisers zum Himmel gefandt werden.

In Bosen fand heute, wie der „Voss. Ztg.“ ein eigener Drahtbericht meldet, eine Konferenz nationalliberaler Abgeordneter aus allen Theilen des Reiches statt. Besprochen wurde auch eine Wahlorganisation für den Landtag. Anwesend waren Schenkendorf-Görlich, Sattler-Hannover, Seiffart-Krefeld und andere. In Bosen soll die Gründung einer nationalliberalen Zeitung projektirt sein.

Die aus Zürich ausgewiesenen sozialistischen Agenten, Bernstein, Tauscher, Motteler und Schlütter, sind am Sonntag von dort abgereist. 600 Personen gaben ihnen, nach der „Magd. Ztg.“, bis zum Bahnhof das Geleit. Der Grütliker Merk und Tauscher hielten Abschiedsreden. Das Publikum blieb theilnahmslos; auch sonst fand keinerlei Störung der Ordnung statt. — Der in Zürich als Leutnant verhaftete, als Schweizer naturalisirte Deutsche Schröder ist, nach der „R. Z.“, aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Dauzig, 13. Mai. Das hiesige Eisenbahn-Betriebsamt macht bekannt: Am Montag, den 14. d., wird der Betrieb auf der Strecke Marienburg-Elbing im ganzen Umfange wieder eröffnet, die Strecke Grünau-Elbing aber noch bis auf Weiteres eingeleistig befahren.

Braunschweig, 12. Mai. Der Regent hat

noch kein Befehl erteilt worden.“ — „Nun, und dann schreiben Sie: es ginge mir recht schlecht; man freut sich doch, wenn man hört, es ginge schlechter mit mir.“ — „Majestät, ich bin fest überzeugt, daß man nur dann Freude empfinden wird, wenn man hört, daß es dem Könige wieder besser geht.“ — „Ja, es ist doch sehr leicht, dem Menschen ein Mittel in die Suppe zu schütten, daß er nimmer erwacht.“ Ich gab darauf keine Antwort. „Was giebt es für Schlafmittel?“ — „Es giebt deren eine Reihe: Opium, Morphinum, Chloralhydrat, Bäder, Waschungen, gymnastische Uebungen.“ Der Schluß des Gesprächs war: „Sie bleiben immer hier?“ — „Ich werde mit einem noch zu bestimmenden Kollegen monatlich wechseln.“ — „Nun, der wird schon ein Mittelchen wissen, mich unbemerkt aus der Welt zu schaffen.“ — „Majestät, ich kann für meinen Kollegen bürgen wie für mich, die Pflicht des Arztes ist es, zu heilen und zu heilen, nicht aber zu vernichten.“ — „Ja, Ihnen traue ich, aber den Andern?“ — So wechselten harmlose Fragen mit den Verfolgungsgedanken ab. Zimmer wieder kam die Angst vor der Umgebung zum Durchbruch. Eingehend schildert der Autor den letzten Spaziergang des Königs mit Gudden, der zur Katastrophe am Pfingstsonntag 1886, zum Auffinden beider Leichen im Starnberger See führte. Es heißt zum Schluß: Das Urtheil, das die Geschichte einmal über König Ludwig fällt, wird sich darauf bauen, daß er Großes gewollt und geschaffen und daß wir es nur tief bedauern können, daß der stolze Herrscher im Wagnis hat enden müssen. Aber auch seinem Arzte darf man es nicht vergeßen, daß er seinen König königlich behandelte, daß er für seine Ueberzeugung in den Tod ging.

## Feuilleton.

### „Die letzten Tage König Ludwig II. von Bayern“

betitelt sich eine von dem ehemaligen Assistenzarzt Gudden's, Dr. Franz Karl Müller, verfaßte Schrift (Verlag von Fischers medizinischer Buchhandlung, H. Kornfeld, Berlin), welche als getreues Altentstück wie als lebendige Schilderung jenes erschütternden Dramas besondere Beachtung verdient. Es ist, sagt Dr. Müller in der Einleitung, auch für die Eingeweihten nicht leicht, König Ludwig's Charakter bis ins Einzelne zu begreifen, denn er ist ein Gemisch von geistiger Größe und geistlicher Krankheit. Dieses Gewirr von Fäden zu lösen und zu beweisen, wo die Größe des Königs anfing, krank zu werden, das wird Niemandem gelingen. Seine Zurückgezogenheit wob einen mythischen Schleier um ihn, und als die Zeit gekommen war, wo der Irrenarzt sprechen mußte, da war der Krankheitsprozeß schon so entwickelt, daß ein Irren in der Diagnose undenkbar war. Hochinteressant ist die Schilderung, wie es nach dem ersten mißglückten Versuche den Ärzten gelang, sich des unglücklichen Königs zu bemächtigen. Gegen 12 Uhr Nachts (vom 11. auf den 12. Juni 1886), so erzählt der Autor, kamen wir in Schwannstein an. Raum waren wir ausgestiegen, da stürzte uns der Kammerdiener Meier, ein langjähriger, treuer Diener des Königs, entgegen und beschwor uns, wir sollten sofort in die Gemächer des Königs gehen. Er wisse, daß etwas gegen ihn im Werke sei und habe ausgesprochen Selbstmordgedanken. So habe er schon verschiedene Male den Schlüssel zum Thurm verlangt, wahrscheinlich, um von da in die Tiefe zu springen. Man habe ihn damit hingehalten, daß man ihm sagte, der Schlüssel

heute die diesjährigen Frühjahrsbesichtigungen im Bereiche des ihm unterstellten 10. deutschen Heer-Körpers begonnen und zwar hier in Braunschweig. Es folgen nun der Reihe nach die Truppenbesichtigungen in Blankenburg, Goslar, Göttingen, Nordheim, Hannover, Osnabrück, Aurich, Oldenburg, Celle, Lüneburg, nochmals Braunschweig (Hufaren), Hildesheim und nochmals Hannover.

München, 12. Mai. Der Prinz-Regent ernannte den ehemaligen Kriegsgeminister, General Maillinger, zum lebenslänglichen Reichsrathe.

München, 13. Mai. Prinz-Regent Luitpold ernannte den bisherigen Chef des Generalstabes Perriboffa zum General-Kapitän der Hartschier-Garde, und den Brigade-General von Standt zum Chef des Generalstabes.

#### Ausland.

Wien, 13. Mai. Ein Armeebefehl des Kaisers bestimmt anlässlich der heute stattgehabten Enthüllung des Maria-Theresia-Denkmales und in der Absicht, diesen weihvollen Tag, welcher gleichzeitig ein Ehrentag für die gesammte Wehrmacht sei, für dieselbe zu einem ewig denkwürdigen zu gestalten und um das Andenken der Ahnen des Kaisers, sowie das der hervorragenden Kriegsmänner des Vaterlandes in der Armee wach zu erhalten und zu ehren, daß folgende Regimenter auf immerwährende Zeiten folgende Namen führen: das Infanterie-Regiment Nr. 32 „Kaiserin und Königin Maria Theresia“; das Ulanenregiment Nr. 6 „Kaiser Franz Joseph II.“, das Dragoner-Regiment Nr. 1 „Kaiser Franz“, das Dragoner-Regiment Nr. 4 „Kaiser Ferdinand“. Ferner erhalten 18 Regimenter die Namen der Feldmarschälle Montecuculi, Ernst Rüdiger von Starhemberg, Herzog von Lotringen, Margraf von Baden-Baden, Abensberg-Traun, Rhevenhueler, Wenzel Liechtenstein, Frhr. Mountany-Camus, Guidobald von Starhemberg, Graf Radasch, Daun, Hadik, Laudon, Lacy, Clerfayt, Krup, Prinz von Sachsen-Koburg-Saalfeld, Johannes Liechtenstein.

Mailand, 13. Mai. Das Befinden des Kaisers von Brasilien bessert sich fortwährend, das Fieber hat fast ganz aufgehört.

Paris, 12. Mai. Unter der Ueberschrift: „La Société Boulanger“ meldet der „Siecle“: „Die Gesellschaft Boulanger, Laguerre, Thiebaut et Cie., limited, hat den Plan ihrer Finanz-Emissionen endgültig festgelegt. Sie schafft Kassenbons von 25,000 Francs, rückzahlbar zu 50,000 Francs am Tage des Regierungsantritts des Ex-Generals. Das bedeutet Frankreich auf Aktien gegeben, gleich einer Kohlengrube oder einem Steinbruch.“

Paris, 12. Mai. Präsident Carnot hat heute das Dekret zur Neugestaltung und Erweiterung des Wirkungsbereiches des obersten Kriegsrathes unterzeichnet. Derselbe ist fortan berufen, sein Gutachten über gewisse Fragen zu erstatten, über die er bisher nicht zu Rathe gezogen wurde.

Das französische Mittelmeergeschwader geht am 15. Mai nach Barcelona.

Tournaï, 13. Mai. Bei einem Banket, welches zu Ehren des Deputirten, ehemaligen Justizministers Bara anlässlich der Feier seines 25jährigen Deputirten-Jubiläums gegeben wurde, gab Bara in seiner Bankettrede eine kritische Uebersicht der Thätigkeit der gegenwärtigen belgischen Regierung seit ihrem Befehlen. Mit Bezug auf die im nächsten Monat stattfindenden Wahlen sagte Bara, das einzig mögliche Programm, auf welches die liberale Partei in Belgien sich vereinigen könnte, sei der Kampf gegen den Klerikalismus.

Valenciennes, 13. Mai. Boulanger traf heute von Lille hier ein.

Madrid, 13. Mai. Die Königin ist in Begleitung des Ministerpräsidenten Sagasta und des Kriegsministers heute früh nach Barcelona abgereist.

Barcelona, 13. Mai. Die Offiziere der hier anwesenden österreichischen und russischen Geschwader statteten heute den hiesigen Behörden Besuche ab und werden morgen deren Gegenbesuche empfangen.

Barna, 13. Mai. Prinz Ferdinand ist hier eingetroffen und beabsichtigt, sich morgen nach Kompanan zu begeben.

#### Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. Mai. In Hamburg findet in der Zeit vom 2. bis 6. Juni d. Js. das 3. deutsche Preisfest statt und sind die hierzu getroffenen Arrangements sehr vielseitig. Für das Preis-, Wett- und Industrie-Regeln ist im Etalissement Mühlentamp eine circa 2000 Personen fassende Festhalle mit 14 neu erbauten Asphaltpfad und Holzbahnen errichtet, daselbst wird am 3. und 4. Juni der Kampf der Regelschützen um die sehr zahlreich gestifteten Ehrenpreise stattfinden, auch findet daselbst am 3. Juni Morgens, die General-Versammlung der deutschen Regler statt. Doch auch für die Unterhaltung ist das Programm sehr ausgedehnt; am 2. Juni findet im Garten und Theater der Zentrallhalle die Begrüßung der auswärtigen Brüder statt, damit verbunden ist Festvorstellung im Theater und Festkommers; am 3. Juni ist ein Besuch des Fährhauses Uhlenhorst in Aussicht genommen, woselbst Konzert und Illumination stattfindet; am 4. Juni folgt Festmahlszeit im Etalissement Sagediel; am 5. Juni werden die Festtheilnehmer eine Elbfahrt nach Blankenese unternehmen und demnach nach Steinwärder fahren, um dort an der Taufe und dem Stapellauf eines großen Brasil-Dampfers der Hamburg-Südamerikanischen

Dampfschiffahrts-Gesellschaft von der Verft der Herren Blohm und Voß theilzunehmen, sodann folgt eine Fahrt durch den Hafen nach dem zoologischen Garten. Außerdem bietet das Programm noch die Besichtigung einer Reihe von Sehenswürdigkeiten und bei allen diesen Arrangements gewährt die Festkarte freien Zutritt. Am 6. Juni wird Gelegenheit zu einer Erntefahrt nach Helgoland zu einem äußerst billigen Preise geboten. Auch von Stettin aus dürfte die Theilnahme an dem Feste eine recht zahlreiche werden und wollen wir bemerken, daß auch Nichtmitgliedern des Verbandes und Nichtreglern die Theilnahme (ausgeschlossen des Preisregels) gestattet ist. Bei genügender Theilnahme findet eine direkte Eisenbahnfahrt zu halben Preisen dritter Klasse statt. Anmeldungen dazu sind bis spätestens den 22. d. Mts. an den Vorsitzenden des Lokal-Verbandes Stettiner Regellclubs, Herrn P. A. Krause hiersebst, Breitestraße 48, zu richten.

Es giebt nur ein Mittel, unbemittelte Mädchen für den Fall des Unverheirathetbleibens vor Noth zu sichern: das ist die Erleichterung eigener Erwerbsfähigkeit. Schon sind dem weiblichen Geschlecht manche Berufe geöffnet; gewerblicher und kaufmännischer Thätigkeit wenden sich bereits Viele zu, mehr noch widmen sich dem Lehrberuf oder künstlerischer Thätigkeit. Verschlossen aber sind der deutschen Frau noch fast alle auf wissenschaftlichen Studien beruhenden Erwerbszweige. Um ihr die letzteren zugänglich zu machen, bedarf es zunächst geeigneter Vorbildung für das weibliche Geschlecht. Für diese zu wirken, ist der Zweck des im vorigen Monat in Weimar gegründeten Frauenvereins „Reform“, dem Frauen aus Deutschland, Oesterreich und der Schweiz beigetreten sind. Zu jeder näheren Auskunft über diesen Verein erbietet sich die Redaktion der in Weimar erscheinenden Zeitschrift „Frauenberuf“.

Am Sonnabend hatte der Fleischermeister Sch. hiersebst einen Gefellen nach Greifenhagen gefandt, um dort zwei Stüd Rindvieh abzuholen. Als derselbe die Thiere in Empfang genommen hatte und nach hier transportirte, wurde kurz hinter Greifenhagen eines derselben wild und rannte direkt in die Ober, wo es ertrank.

Der Landrichter Ernst Sachse in Köslin ist der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl gemäß als Bürgermeister der genannten Stadt für die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren bestätigt.

Dem Ober-Forstmeister Schwarz zu Köslin ist die, durch Pensionirung des Ober-Forstmeisters Wagner erledigte Ober-Forstmeisterstelle für den Bezirk Rassel-West bei der königl. Regierung zu Rassel übertragen worden.

Der königliche Regierungs-Baumeister Johannes Schwarz in Lauenburg i. Pomm. ist zum königl. Kreis-Bauinspektor ernannt und ist demselben die Kreis-Bauinspektorstelle daselbst verliehen worden.

Landgericht. Strafkammer 3. — Sitzung vom 14. Mai. — Wegen Diebstahls, Beleidigung und Widerstand hatte sich der Materialwaarenhändler August Roggow aus Finkenwalde zu verantworten. Derselbe hatte in der Klüper Forst Holz gekauft, er fuhr aber nicht nur dieses ab, sondern auch zwei Raummeter Buchen-Klobenholz, welches ihm nicht gehörte, vom Förster wurde dies bemerkt und er hielt deshalb den Roggow mit seinem Fuhrwerk an, dieser ließ aber beleidigende Aeußerungen fallen und schlug schließlich auf den Beamten ein. Letzterer erschwender Umstand wurde erst bei der heutigen Beweisaufnahme festgestellt und da Roggow hierdurch verdächtig ist, einem Forstbeamten in rechtmäßiger Ausübung seines Amtes Widerstand mit Gewalt gegen die Person geleistet zu haben, zur Aburtheilung dieses Verbrechens aber nur das Schwurgericht zuständig ist, wurde die ganze Sache an das königliche Schwurgericht gewiesen.

Als am 6. März d. J. der Kutscher Karl August Job. Marron mit einem beladenen Rollwagen vom Zentrallbahnhofe kam, bemerkte er am Platz hinter der Barnishbrücke eine Frau Maronde nicht, welche mit Straßenreinigung beschäftigt war, in Folge dessen erhielt die Frau von den Pferden einige Tritte, wodurch eine Verletzung am Fuß entstand, welche eine 14tägige Arbeitsunfähigkeit der Frau zur Folge hatte. Deshalb wurde M. wegen fahrlässiger Körperverletzung in Ausübung seines Berufs zur Verantwortung gezogen, doch lag die Sache sehr milde und erkannt der Gerichtshof nur auf 15 Mark Geldstrafe event. 3 Tage Gefängniß.

#### Aus den Provinzen.

Wittow, 11. Mai. Auch auf unserer Halbinsel haben sich die Steppenpöhler gezeigt. Am 7. d. M. wurden sie in Goor, Reiderwies, Londen und Schwarbe beobachtet, und zwar waren sie verschiedentlich, besonders auf letzterem Gute, in Schaaeren von 20—30 Stüd vorhanden. — Nach der Angabe eines der Herren Gutbesitzer hatte derselbe diese Hühner 1863 hiersebst beobachtet und ein Exemplar geschossen, welches ausgestoßt wurde und mit den jetzt beschriebenen vollständig übereinstimmt.

#### Kunst und Literatur.

Theater für heute. Bellevue-Theater: Novität! Zum 6. Male: „Ein toller Einfall.“ Schwan in 4 Akten. — Elysium-Theater: Novität! Zum 1. Male: „Orgelpfeifen.“ Pöffe mit Gesang in 4 Akten.

#### Verlagsanstalt und Druckerei-Aktien-Gesellschaft

(vormals J. F. Richter in Hamburg).

Das Geschäft der Firma J. F. Richter, das langjam durch stetige rastlose Arbeit und den unermüdligen Fleiß seiner Inhaber sich von den kleinsten Anfängen zu einem der bedeutendsten typographischen Institute Deutschlands aufgeschwungen hat, ist um den Preis von 3,800,000 Mark an die neue Gesellschaft übergegangen.

Jenes langsame Wachstum, jenes unentwegte Vorwärtsschreiten seit länger als 40 Jahren ist die Garantie für die gesunde Basis des Geschäfts. Aber jeder Schritt, jeder neue Erfolg bedeutete und bedingte eine Vergrößerung des Betriebes, Anlagen neuer Branchen, Erweiterungen der bereits bestehenden und so entstand, wie schon gesagt, aus den kleinsten Anfängen jenes bedeutende Unternehmen.

In den Besitz der Aktien-Gesellschaft sind durch diesen Kauf übergegangen: 1) die Grundstücke große Bleichen Nr. 31—39 und Bleichenbrücke Nr. 10—14.

Dieser im Herzen der Stadt, im Mittelpunkt der Bewegung belegene Häuserkomplex, dessen beide Vorderfronten eine Reihe von werthvollen Räden, Geschäftslokalitäten und Wohnungen, sowie äußerst geräumige Kellereien enthalten und dessen Hinterfront am Fleet liegt, ist so vortheilhaft angelegt und vermietet, daß die Geschäftslokalitäten der Druckerei und übrigen Betriebe nur eine Minimalmiete zahlen.

Der Larwerth von 2,100,000 M. ist demgemäß ein äußerst geringer und repräsentirt dem Miethsvertrage nach die Gebäude eine bedeutend höhere Summe.

2) Die Maschinen und das Inventar, die mit 579,000 M. abgeschätzt sind, werden durch 60 größere Kraftmaschinen, unter denen 3 Notationsmaschinen, 2 große Dynamos, 14 große Schnelldruckpressen und 2 Kalandern sind, vertreten. Die Letzteren und das Schriftmaterial — bis zur neuesten Zeit ergänzt — repräsentiren einen bedeutend höheren Werth, als den meist zum Zeugpreis angelegten der Taratoren.

Die Buch-, Stein- und Lichtdruckerei, Lithographie, Kolographie, Galvanoplastik, Stereotypie, Buchbinderei, Linir-Anstalt, Tischlerei und mechanische Werkstatt mit ihrem reichhaltigen Material bilden gleichfalls einen Theil des Inventars.

Das bedeutende „Lithographiestein“- und Buchbaumholzlager repräsentirt einen Werth von über 60,000 M.

Sämmtliche Maschinen für Buchbinderei und Geschäftsbüchereifabrik, sowie für Kolographie sind neuester Konstruktion und erst vor kurzem angeschafft.

3) Das Mobiliar, welches sich im besten Zustande befindet.

4) Die Verlagsbuchhandlung, mit sämmtlichen Verlags- und Autorrechten, Original-Zeichnungen, Holzschritten, Kupungen, Klischees, Stereotypplatten, Matrern und Lithographien, das Verlagsrecht der Zeitung „Reform“ mit sämmtlichen Holzschritten, Kupungen, Klischees und dem gesammten zu diesem Verlage gehörenden Inventar.

Der Preis von 763,000 M., der für die Bücher und Werke in der Taration angelegt ist, ein äußerst geringer, denn das Prinzip, welches bei der Taration des umfangreichen Verlages obwaltete, war nur, die gangbarsten und besten Verlagsartikel etwas höher als zu den Herstellungskosten einzustellen. Dies hat bei den Hamerling'schen Werken stattgefunden, die meisten Verlagsartikel dagegen sind zum Herstellungspreise tarirt. Jedes annähernd weniger gangbare Werk dagegen ist weit unter demselben, theilweise zum Makulaturwerthe tarirt.

Die von Seiten der Handelskammer in Hamburg mit der Untersuchung des Herganges der Gründung betrauten Delegirten schätzen den Werth der übernommenen Aktien, die sämmtlichen Autoren- und Verlagsrechte, sowie das Verlagsrecht der Zeitung „Reform“ dabei unberücksichtigt gelassen, auf ca. 4,100,000 M.

Der belletristische Verlag umfaßt Werke von Hamerling, Dan. Sanders, Levin Schüding, Stinde, Amyntor u. A.

Der juristische Verlag umfaßt die meisten Werke von v. Holzendorff, Braun-Wiesbaden, Lombroso, Bartaletti, sowie anderer bedeutender Juristen.

An Zeitschriften erscheinen außer der „Zeitschrift für deutsche Sprache“ von Professor Dan. Sanders, der „Sammlung wissenschaftlicher Vorträge“ von Holzendorff und Birchow und den „Deutschen Zeit- und Streitfragen“, die täglich erscheinende Zeitung „Reform“ im Verlage des Geschäfts.

Die vielgelesene täglich illustrierte erscheinende Zeitung „Reform“ ist ein weit verbreitetes Blatt. Der jährliche Ertrag der „Reform“ giebt dieser in sich selbst einen viel höheren Werth, als der für den ganzen Verlag angenommene.

Die Bruchwerke, die aus dem Verlage hervorgegangen, besonders die ornithologischen, sind mit unter die gangbarsten Verlagsartikel dieser Art zu rechnen.

5) Das Papier- und Formularlager, welches in einer dem Geschäfte entsprechenden Größe alle gangbaren Papier- und Formularsorten aufweist.

Die aus der typographischen Anstalt hervorgegangenen Werke, Plakate, Holzschritte, kurz jede von dem Geschäfte ausgeführte Arbeit rechtfertigen den Ruf der Firma, die sich nicht nur

in Deutschland, neu weit über die Grenzen desselben hinaus ein Absatzgebiet für ihre Produkte erobert hat und den deutschen Buchhändler und die deutsche Buchdruckerkunst auf dem Weltmarkte, sogar mit der vielgefürchteten amerikanischen erfolgreich konkurriren läßt.

Die neue Verlags-Anstalt und Druckerei-Aktien-Gesellschaft wird in allen diesen Branchen im In- und Auslande den wohlbegründeten Ruf der alten Firma wahren und wird bestrebt sein, den alten Erfolgen und Absatzgebieten neue hinzuzufügen.

Die bisherigen günstigen Ergebnisse des Geschäfts der Firma J. F. Richter, abgesehen von der fortschreitenden Erweiterung der verschiedenen Geschäftszweige, stellen den Aktien der Gesellschaft eine reichliche Verzinsung in sichere Aussicht.

#### Vermischte Nachrichten.

Stoßseuffer eines Forstbeamten. Ich thü wohl manchen guten Schuß im Jahr Und ließe Bild in Federn und in Haar, Doch niemals will der beste mir gelingen, Der auch mir selber könnte Vortheil bringen; Ich sag' es mir an jedem Jahresfluß: Der beste Schuß war' doch ein Ueberschuß.

— Professor Birchow hat dem Berliner Aquarium eine von ihm selbst auf seiner egyptischen Reise gefangene große Wüsten-Eidechse zum Geschenk gemacht. Dieselbe ist etwa einen Meter lang, hellgefärbt und mit dunklen Querbinden versehen. Birchow berichtet in einem Schreiben an Dr. Hermes folgendes über den Fang: „Ich war mit Schlemann und Schweinfurth in die äußerste Südwüste der Dase Fajum geritten, wo erst seit kurzer Zeit durch neue Kanäle Wasser zugeführt wird und ein erhebliches Stück Fruchland der Sahara abgewonnen ist. Reste der Wüste ziehen sich noch jetzt vielfach zwischen die Kulturstüde hinein, so daß das Neuland eigentlich eine neue kleine Dase vorstellt. Der nächste ältere Ort heißt Chagar oder anders geschrieben Sarag. Stellenweise haufen noch Beduinen auf dem Terrain. Auf den höheren und daher noch wüsten Abschnitten liegen zahlreiche alte Gräber, welche bisher nicht untersucht waren. Schweinfurth, der sie beschrieben hat, nennt sie kurzweg lybische. Als wir nun eins derselben, welches am nächsten an dem Ackerlande lag, aufgraben, stießen unsere Arbeiter plötzlich auf den Gang des Psammosaurus und nach kurzer Zeit wurde er selbst attrapirt. Es war am Ostermontag, 1. April, bei einer Temperatur von 29 Grad Celsius, die auf der absolut schattenlosen Fläche und bei völliger Windstille recht fühlbar war. Seit dieser Zeit hat das Thier nichts gefressen und alle meine Reisen nach Kairo, Alexandrien und Griechenland geduldig mitgemacht. Seine Hungerzeit hat danach genau 6 Wochen betragen.“ Wenige Stunden nach seiner Ankunft im Aquarium machte das Thier seiner Fastenzeit ein Ende, indem es mit Begierde eine lebendige Maus verzehrte.

Verantwortlicher Redakteur W. Sievers in Stettin.

#### Telegraphische Depeschen.

Danzig, 14. Mai. Heute ist hier der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten Freiherr v. Lucius eingetroffen. Derselbe fuhr Vormittags mittelst Dampfers in Begleitung des Oberpräsidenten, der Strombehörden und mehrerer Räte stromaufwärts nach dem Ueberschwemmungsgebiet.

Posen, 14. Mai. Weihbischof Korytkowski in Gnesen ist heute Mittag gestorben.

Wien, 14. Mai. Der „Polit. Korresp.“ wird aus Belgrad gemeldet:

Der bulgarische Geschäftsträger hiersebst lenkte die Aufmerksamkeit der serbischen Regierung auf das Auftauchen mehrerer kleiner Banden längs der serbisch-bulgarischen Grenze, hauptsächlich in der Richtung auf Trn. Die Regierung sagte sofortige Maßregeln zur Sicherung der Grenze zu.

Paris 14. Mai. Im Departement Here wurde gestern der Radikale Gaillard zum Deputirten gewählt. Der Opportunist Girard erhielt 37,673, Boulanger 14,223 Stimmen.

Valenciennes, 14. Mai. Bei dem gestern Abend hier stattgehabten Festessen betheuerte Boulanger seine Ergebenheit für das Vaterland und die Republik und protestirte wiederholt gegen die Beschuldigung, daß er nach der Diktatur strebe und einen Angriffskrieg wünsche, an welchen doch nur ein Verbrecher oder Wahnsinniger denken könnte.

Belgrad, 14. Mai. Der König ist heute Morgen nach Wien abgereist; die Regentenschaft ist für die Dauer seiner Abwesenheit dem Minister-rathe übertragen.

#### Wasserstand.

Oder bei Breslau, 12. Mai, 12 Uhr Mittags, Oberpegel 5,00 Meter, Unterpegel + 0,38 Meter. — Elbe bei Dresden, 12. Mai — 0,32 Meter. — Magdeburg, 12. Mai, + 2,24 Meter. — Warthe bei Posen, 12. Mai, Mittags, 1,28 Meter.

Danzig, 12. Mai. Heutiger Wasserstand bei Plehnendorf 3,68 Meter am Oberpegel, 3,64 Meter am Unterpegel. Von der Elbinger Weichsel wird gemeldet, daß bei Liegenortern Wiesen das alte Dedwerk unterhalb der Bahnhöfe bis hart an die Deichböschung versinkt. Beim Rudakstruge und auch bei Holm ist das Ufer so angegriffen, daß es sehr nahe an den Deich tritt.